

Saale-Zeitung.

Erhebungsmonatlicher Jahrgang.

Bezugspreis... für die Redaktion verantwortlich...

werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet...

Nr. 513.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 1. November

1893.

Deutsches Reich.

Enquete über die Unternehmer-Partei.

(Telegramm.) Der Verein für Sozialpolitik, Vorsitzender Prof. Schmoller, steht im Begriff, die Frage der Unternehmerverbände oder Kartelle zum Gegenstande seiner Untersuchungen zu machen.

Eisenbahn in Ostafrika.

(Telegramm.) In der heutigen Generalversammlung der Eisenbahn-Gesellschaft für Deutsch-Ostafrika wurde die vom Verwaltungsrath vorgelegte Bilanz genehmigt.

Zum Briefe Miquel's.

Der auf dem sozialdemokratischen Parteitag von Debel verlesene Brief des einflussreichen Miquel macht in der Presse nicht den Eindruck, den Herr Debel vielleicht erwartet hat.

Der heutige Miquel ist eben, und zwar auch schon als jüngerer Mann, ein anderer geworden, ist kein Retrospekt aus einer längst verschwundenen Jugendzeit.

Der Debel ist natürlich viel zu klug, als daß er nicht hätte darüber im klaren sein sollen, daß er mit seiner „Anfrage“ gegen Miquel keinen Erfolg haben werde.

daß Herr Debel ganz andere Beweggründe leiteten. Der sozialdemokratische Parteitag war diesmal sehr langweilig gewesen, so daß weder Dujn noch Dahn danach trachteten, um nun den Theilnehmern am Parteitag wenigstens einen „Genuss“ zu bereiten.

Aus der bairischen Abgeordnetenkammer.

München, 31. Okt. (Telegramm.) Bei der fortgesetzten Etatsberatung bezeugte der Ministerpräsident die Verachtung des Abg. v. Bollmar, daß man von einem Anfang der Sozialreform noch nicht sprechen könne, als falsch.

Verschiedene Mittheilungen.

(Telegramm.) Der neue Bund der Ritter des Ehrenkreuzes in Deutschland zählt bereits 5000 Mitglieder; der Vorstand ist zur Zeit mit Formulierung der Statuten beschäftigt.

Gannover, 31. Okt. Die Beweisaufnahme in dem Schlerprozess ist heute nachmittag beendet worden. Am Antrag des Staatsanwaltes befohl der Gerichtshof, die Widowers erst morgen stattfinden zu lassen.

Wahlergebnisse.

Halle, 31. Okt. Die heute stattgefundenen Wahlmännerwahlen sind in unserer Stadt Halle unter noch geringerer Theilnahme der Wähler, als bei früheren Wahlen schon war, vor sich gegangen.

Die Stärke der Parteien ist - trotz der Inzuffizienz in einer für die Liberalen in sehr nachtheiliger Weise erfolgten anderweitigen Zusammenziehung der drei Wählerklassen - im großen und ganzen dieselbe geblieben, wie bei der Wahl im Jahre 1888.

Das Lebenselixir.

Von Dr. Karl Adolph Reuschoff.

Es gab eine Zeit, da glaubte man an einen besonderen Saft, der die Kräfte erhöht und das Leben verlängert. Man nannte ihn das Lebenselixir.

Dann kam eine Zeit, wo man auf die Vorstellung vom Lebenselixir mittelgleich verabschiedete, wie auf den Versuch eines Kindes oder den Überleben eines Widens.

Aber alles in Menschenleben kehrt wieder, und auch das Elixir ist wiedergekehrt. Zwar in den Spalten der Zeitungen, dort, wo die Geheimnisse angelegt werden, ist das Elixir niemals ausgeblieben.

Und was war der Inhalt dieses Vortrages? Nichts weniger als dieses: Er habe nach zehnjähriger Untersuchung einen Saft gefunden, der, unter die Haut gespritzt, sämtliche Kräfte des Menschen in wunderbarer Weise erhöhe und verjünge.

Über den Ursprung des Saftes las man alsbald in den Zeitungen geheimnißvolle Andeutungen, und hauptsächlich stammte er von solchen Körpertheilen, die man auch zuweilen in anatomischen Handbüchern mit einem Freigebilde zu bedenken pflegt.

grosse Gelehrte ein blühendes Mädchen geheiratet hätte, im Handumtoben eine zahlreihe Auberdschaar um sich hätte gesehen sehen, und vergleichen mehr.

Die wissenschaftliche Welt war jedoch nicht weniger verblüfft als das Publikum. Das einfachste in solchen Fällen ist, das Neue, das einem Schwierigkeiten macht, hinwegzuspotten.

Dabei blieb es, ein, zwei Jahre lang. Dann wurden die Brown-Squard'schen Versuche von anderen Leuten nachgeprüft, zunächst in Russland, wahrscheinlich mehr der Russen halber, als um eines wissenschaftlichen Zweckes willen.

Es gelang flücker und erstere Verände in Wien und Paris, und erst flücker, alsdann lauter, bekannte man, die Sache wäre nicht so ohne, sie wäre begründet, mir dürfe man nicht überhören, denn über Art und Intensität der Wirkung, die die Brown-Squard'sche Flüssigkeit ausübt, sei man noch keineswegs im klaren, aber man dürfe behaupten, es sei ein Weg erschlossen worden, den die Physiologie nicht verschmähen darf zu beschreiten.

Inzwischen sind andere Forscher weiter gegangen. Man hat versucht, die Methode auf besondere Organe zu beschränken und auf diese Organe spezifische Einwirkungen auszuüben.

Als Brown-Squard in der Biologischen Gesellschaft seinen Aufsehen erregenden Vortrag hielt, sagte er: Ich bin 72 Jahre alt. Gesundheitslich befinde ich mich in guter Gesundheit, aber da ich seit 30 Jahren keine körperlichen Übungen mehr ausgeführt habe, vermehrte sich meine natürliche Kraft, die nicht unbedeutend war, allmählich, und seit jetzt über zwölf Jahren bin ich sehr schwach geworden.

ich eine halbe Stunde mich sitzend in meinem Laboratorium aufgehalten hatte, ich genöthigt war, mich zu setzen, um in meinen Experimenten fortfahren zu können; und als ich nach einigen Stunden wegen konnte, nach Hause zurückzukehren, war ich so ermüdet, daß ich mich nach einer härteren Mahlzeit zu Bett legen mußte.

Um sich über diese wunderbar klingenden Mittheilungen Rechenschaft zu geben, mußten die Physiologen zunächst ein feststellen: War die Brown-Squard'sche Flüssigkeit ein Reizmittel oder nicht? Reizmittel haben bekanntlich die Eigenschaft, die Fähigkeiten des Körpers zu steigern, um sie nachher zu Grunde zu richten.

Was geschieht bei einer Ueberflutung des Blutes? Wenn man aus der Abhogen-Schlagader eines Menschen Blut entnimmt und in die Abhogenschlagader eines andern Menschen einimpft, so verbindet sich das fremde Blut keineswegs in der Weise mit dem eigenen, daß beide zusammen ein normales Bestandtheil des Körpers werden.

Dieser Vorgang hat einen Physiologen, Herrn Konstantin Paul, zu der Frage geführt, ob man nicht auf dieselbe Weise



einzelnen Bezirken unter Angabe der künftigen gewählten Wahlmänner bereits in der gezeigten Aendernungsliste mitgeteilt. Nachstehend lassen wir nun auch das Ergebnis aus dem Einzelkreise, soweit es bis jetzt vorliegt, in einzelnen folgen:

Saalkreis.	
Mömmen	1 liberal 16 Kartell
Wettin	14
Oberrhein	24
Wiederitzsch	38
1. Trebnitz	4
2. Trebnitz	3
3. Trebnitz	3
4. Trebnitz	3
5. Trebnitz	3
6. Trebnitz	3
7. Trebnitz	3
8. Trebnitz	3
9. Trebnitz	3
10. Trebnitz	3
11. Trebnitz	3
12. Trebnitz	3
13. Trebnitz	3
14. Trebnitz	3
15. Trebnitz	3
16. Trebnitz	3
17. Trebnitz	3
18. Trebnitz	3
19. Trebnitz	3
20. Trebnitz	3
21. Trebnitz	3
22. Trebnitz	3
23. Trebnitz	3
24. Trebnitz	3
25. Trebnitz	3
26. Trebnitz	3
27. Trebnitz	3
28. Trebnitz	3
29. Trebnitz	3
30. Trebnitz	3
31. Trebnitz	3
32. Trebnitz	3
33. Trebnitz	3
34. Trebnitz	3
35. Trebnitz	3
36. Trebnitz	3
37. Trebnitz	3
38. Trebnitz	3
39. Trebnitz	3
40. Trebnitz	3
41. Trebnitz	3
42. Trebnitz	3
43. Trebnitz	3
44. Trebnitz	3
45. Trebnitz	3
Zusammen	67 liberal, 226 Kartell.

Es haben noch 6 Landbezirke aus.

F. Wettin, 31. Okt. (Telegramm.) Bei der heutigen Wahl der Wahlmänner wurden hier in drei Bezirken 14 Wahlmänner gewählt, welche künftighin dem Kartell angehören. Von Seiten der Liberalen waren nur einzelne Wähler erschienen und haben letztere zum Theil ohne ihrer Wahlpflicht zu gedenken, das Wahllokal wieder verlassen. So haben beispielsweise in 1. Bezirk von 20 Wählern der beiden Abtheilungen nur 34 ihr Wohlrecht ausgeübt, wovon nur 5 Stimmen auf die liberale Seite entfielen.

Berlin, 31. Okt. (Telegramm.) Hier hat die freijüngliche 31. Sept. ihre Sitzung abgehalten. Am 11. III. und IV. Wahlfreie standen der Volkspartei nur die vereinigten Konservativen und Antidemokraten gegenüber. Größere Anstrengungen hatten diese nur im III. Wahlfreie gemacht. Im I. Wahlfreie sind im ganzen 1223 Wahlmänner zu wählen. Die absolute Majorität beträgt 612. Die Wahlen vollzogen sich in größter Ruhe. Gewählt wurde in 1093 Wahllokalen. Die Betheiligten verhielten sich schweigend und

auf die Aerven einwirken könnte, ob man nicht der Ueberpflanzung von Auren die Seite stellen könnte eine Ueberpflanzung von Nervenzellen, um die nervösen Kräfte nervenkranker Personen zu heben?

Diese neueste Anwendung der Brown-Sequard'schen Methode ist geeignet, zum Nachdenken anzuregen. Die Zahl der Nerven wächst in erschreckender Zunahme. Die Nervenarterien stehen den meisten Fällen verengt gegenüber. Die gewöhnliche Heilmethode verlagert bei Nervenkrankheiten nur zu oft. Bei nervösen Leuten ist man niemals sicher, ob ein Medikament die Wirkung hervorbringen wird, die es bei normalen Menschen erzeugt. Man hat bekanntlich versucht, die Hypnose anzuwenden, um den nervösen Erkrankten beizukommen. Aber es hat sich herausgestellt, daß die hypnotischen Einwirkungen immer nur vorübergehend sind.

Herr Paul hat nun versucht, ein Spannung erzeugendes (tonisches) Mittel aus dem wirksamsten Theile des thierischen Nervenzells, des grauen Hirnrinde, zu bereiten. Die Injektion eines solchen Mittels, sagt er, muß eine besondere Wirkung auf die nervösen Centralorgane ausüben und das Nervenzellen dadurch in den Stand setzen, die Verluste wieder einzubringen, die es erlitten hat, und wodurch Ernährung, Aenderungen und eine ganze Reihe anderer Körperfunktionen aufs Neue beinträchtigt werden.

Demgemäß hat Herr Paul einen filtrirten und sterilisirten Saft bereitet aus dem Hirn frisch getödteter Hamster, abgesehen aus 15 g Hirnrinde, während 24 Stunden getrocknet, in 75 g Glyzerin und gemischt mit 75 g Wasser. Die Flüssigkeit ist farblos, durchsichtig, und ist etwas dicker als Wasser. Die Flüssigkeit wird in das Gefäßgewebe der Hüfte eingespritzt, gewöhnlich in einer Dosis von 5 ccm. Es folgt danach keine der Erscheinungen, die nach Einspritzungen einzutreten pflegen, gegen die der Körper reagirt; weder Diurese, noch Blasen, noch eine Wassererschwellung entsteht. Auf diese Weise hat man bereits eine Reihe von nervösen Personen in Spitalen behandelt, Neuralgiker, Gleichgültige, an der Anstehung und Schwindel leidende, mit großem Erfolge. Nach 12 Einspritzungen haben Neuralgiker ihre Kräfte wiedergewonnen, auch selbst Schwindelkrüppel lebten sich nach zwei Monaten von neuem.

Das wäre also ein richtiges Nervenzellmittel. Möglich, daß man auch ein Slixir für Drüsen, Leber, Nieren und die anderen Organe des gelagerten menschlichen Körpers findet. Dann wäre wieder das Wort des Dichters zur Wahrheit geworden: Was kein Bergland der Berühmten sieht, das über in Einsicht ein finstlich Gemüth. Das finstliche Gemüth unserer Kulturdenker hat das Phantastische, das Selbstgehorische geschaffen. Die moderne Wissenschaft scheint auf dem Wege zu sein, aus dem Phantastischen die Wahrheit zu machen.

reichten ohne weitere Lobpreisungen die Kandidatenzettel. Die Wahlbetheiligung in der dritten Abtheilung war eine überaus schwache. Im Centrum der Stadt mögen 20 bis 25 Proz. der Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht haben. In den Wahllokalen an der Peripherie höchstens 10 Proz. Die Sozialdemokraten hielten sich dem Wahllokal vollkommen fern. In der zweiten Abtheilung wählten mit 40 Proz., in der ersten 60 Proz. Das Hauptinteresse konzentriert sich auf den I. Wahlfreie. Hier fanden sich vier Parteien gegenüber: Freijüngliche Volkspartei, Freijüngliche Vereinigung, Nationalliberale und die „Reichstreuen“ (Konservative, Freisinnige und Antidemokraten). Letztere hatten ihren Kandidatenlisten einen patriotischen Aufruf vorangedruckt, in welchem sich die bekannnten antijünglichen Schlagworte wiederfinden. Die Freijüngliche Volkspartei hatte eine Warnung auf ihren Zetteln, in welcher die Urwähler ersucht werden, im Falle zu bleiben. Im II. Wahlfreie waren 1356 Wahlmänner zu wählen. Die Majorität der Freijünglichen Volkspartei ist hier eine sehr bedeutende, da bis gegen 3 Uhr schon 956 für sie gewählt waren. Im III. Wahlfreie war das Ergebnis für die freijüngliche Volkspartei 713, für die „Reichstreuen“ 492; im IV. Wahlfreie erhielt die freijüngliche Volkspartei gegen 600, die „Reichstreuen“ gegen 140.

Breslau, 31. Okt. (Orig.-Telegramm.) Das Wahlergebnis ist: 492 Freijüngliche, 384 Kartell, 41 Centrum. Die schlechten 23 Bezirke brachten den Sieg des Freijünglichen nicht mehr in Frage stellen.

Kassel, 31. Okt. (Orig.-Telegramm.) Stabfiskus: Sämtliche national liberale Wahlmänner wurden gewählt. Die Wahlbetheiligung war schwach. Die Freijünglichen unterstützten die Nationalliberalen.

Worms, 31. Okt. (Telegramm.) Bis jetzt bekannt: 112 freijüngliche, 32 Sozialdemokratische, 30 nationale Wahlmänner. Das Ergebnis ist ebenfalls eine Entscheidung zwischen dem freijünglichen Stadtrath Kädel und dem konservativen Volkspartei v. Nollius.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Kabinettskrise.

Wien, 31. Okt. (Telegramm.) Der Kaiser hat den Grafen Taaffe in einflussreicher Audienz empfangen. — Die Blätter konstatiren übereinstimmend, daß die Krone eine Entscheidung bisher nicht getroffen hat, glauben aber an den Austritt des Staatsministers und die Bildung eines Koalitionskabinetts mit dem Volkspartei, Hofmanns und der vereinigten bürgerlichen Einfluß als maßgebendste Lösung voranzusetzen zu dürfen. Sie gehen bei dieser Prognose von der Thatsache aus, daß die Nationalisten der vom Kaiser gestern empfangenen Persönlichkeiten sich einhellig in dieser Richtung bewegt hätten. Die Oesterreicher der genannten drei Klubs setzen die Besprechungen fort, und die Parteioorgane stellen sich zwar zu dem Koalitionsgedanken freundlich, gegen aber Zweifel an der Zähigkeit und der Dauer der Koalition. Minister von Kalothay hatte beim Kaiser eine langdauernde Audienz. In den fortgesetzten Beratungen der Parteiführer wird, wie das offiziöse Fremdenblatt sagt, der Gehalt festgehalten, daß wenn der Kaiser eine Persönlichkeiten ermächtigen sollte, ein Koalitionskabinet zu bilden, alle drei großen Parteien durch aus gesprochen politische und gleichwertige Persönlichkeiten vertreten sein sollen. Auch die Grundzüge des Arbeitsprogramms für eine eventuelle Majorität seien bereits festgelegt. Als Basis erheben die letzte Trennung, die die Parteien zur Zurückweisung der nationalen und sonstiger Forderungen aufzuerst und zur gemeinsamen verantwortlichen Tätigkeit einladet. Beginn der wichtigsten Geleisungen ist eine Einigung dahin erzielt, daß die drei Parteien den Ausschusszustand in Frage genommen und über das Kanzlergehalt gleich abstimmen. Auch die Fortführung der Parteiprogramme wird in das Programm aufgenommen. Schließlich soll dem Kaiser baldmöglichst eine Vorlage unterbreitet werden, die eine Erweiterung des Wahlrechts bei Schöpfung der einzelnen Interessen zum Inhalt hat.

Wien, 31. Okt. (Telegramm.) Der Entscheidung des Kaisers über die zur Kabinettsbildung zu berufenden Persönlichkeiten wird mit großer Spannung entgegengesehen. Man bezeichnet den Fürsten Alfred von Windischgrätz als den geeigneten Mann. Graf Taaffe scheint ernstlich regierungsmüde und diesmal nicht geneigt zu sein, die Mission zur Neubildung eines Ministeriums zu übernehmen. Die zum Kaiser bestehenden politischen Persönlichkeiten sprechen ihre Ueberzeugung übereinstimmend dahin aus, daß nur durch eine Koalition der gemäßigten Parteien und durch eine ihnen entsprechende Koalition-Regierung die Schwierigkeiten überwunden werden können.

Arbeiterbewegung.

Wien, 31. Okt. (Telegramm.) Aus Mährisch-Odrau wird gemeldet, daß infolge der wegen gefährlicher Drohungen vorgenommenen Verhaftung eines Bergarbeiters des Tiefbau-Schichtes, der wegen Dienstvergehens entlassen worden war, gestern Abend eine Zusammenrottung stattfand, die nur mit Mühe von der Polizei zerstreut wurde. Die Nacht verlief ruhig. Zur Frühlichtung sind 90 Prozent der Arbeiter eingetroffen.

Amstübedelegirung.

Prag, 31. Okt. (Telegramm.) In der gestrigen Sitzung der Stabverordneten legte Bürgermeister Schola sein Amt als Bürgermeister nieder.

Frankreich.

Paris, 31. Okt. (Telegramm.) Der Präsident Carnot unterzeichnete heute im Wincklertratte das Dekret, durch welches die Kammer auf den 14. November einberufen wird.

Italien.

Der Vatikan und das russisch-französische „Bündniß“

Rom, 31. Okt. (Telegramm.) Das vatikanische Organ „Vox della Verita“ nimmt einen wahren Substanzverlust an, das russisch-französische „Bündniß“ an, das einzige große Ereigniß des Jahrhunderts, das nicht in Anschlag des Protestantismus und des Nationalismus sei. Es bedeute eine Einigung der Herzen, welche schließlich auf die Einigung der Geister, die Rückkehr zur katholischen Kirche vorbereite.

Nordamerika.

Die Silberfrage im Senat.

Washington, 31. Okt. (Telegramm.) Der Senat hat gestern ein sehr bewegtes Bild. Die Galerien waren überfüllt, im Saal waren alle Sitze besetzt. Auf den Seitenrängen der Bänke hatten zahlreiche Mitglieder des Repräsentantenhauses Platz genommen. Die Reden trugen einen sehr leidenschaftlichen Charakter. Die demokratischen Redner gaben ihrem Schmerz Ausdruck über den Abfall einiger ihrer Parteigenossen, der die Niederlage ermöglichte. Die Anhänger des Silbers erklärten, die Aufhebung der Shermanbill werde für die Silber erzeugenden Staaten Verfall und Verwerfung bedeuten. Nachdem das Resultat der Abstimmung bekannt gegeben war, beantragte Foraker in triumphirendem Tone die Vertagung bis heute mittag. Darauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Halle und Umgebung.

Halle, 1. Nov. — Im Handbuche dieser Nummer befinden sich Mittheilungen über den Stand des Konfuzius über die Bankfirma Bernhard Lindner.

Naturforschende Gesellschaft zu Halle a. S.

Herr Privatdozent Dr. Braun hielt den angefangenen Vortrag über Saisonbildung im Herbst bei einheimischen und exotischen Schmetterlingen. Der Saisonbildungsbegriff bezieht sich auf zwei verschiedene Arten erziehender Schmetterlinge, die sich abwechselnd im Sommer und im Winter in verschiedenen Abtheilungen. Einmal wurde die eigenthümliche Doppelgeselligkeit an europäischen Schmetterlingen und zwar an einer Vanessa-Art, die im Frühjahr aus den überwinternden Puppen als Vanessa levana (braungelblich mit schwarzen Flecken) hervorbricht, deren Nachkommen dann im Sommer als Van. proserpina (schwarz mit weißer Binde und größer als die vorige) in zwei Generationen fliegen, aus dem Eiern der letzten Sommergeneration schlüpfen Larven, deren Puppen überwintern und im Frühjahr wiederum Van. levana ergeben.

Prof. Weismann, der den Ursachen dieses eigenthümlichen Wechsels nachspürte, fand, daß die Kälte einen Einfluß auf die Entwicklung hat, indem die Ender von Van. levana, wenn sie während der Puppenperiode einer Temperatur von ca. 0° ausgesetzt werden, nur in wenigen Exemplaren als Sommergeneration Van. proserpina erziehen, in der Mehrzahl vielmehr die der Wintergeneration sehr nahebeliebte Zwischenform (Van. proxima) darstellen, die zur Sommerzeit hier und da auch im Winter gefangen wurde. Umgekehrt lassen sich aber die von der letzten Sommergeneration abstammenden Puppen durch Aufenthalt im Treibhause oder im geheizten Zimmer mit beeinflussen; sie geben auch unter diesen Umständen stets die Vanessa-John.

Weismann schließt hieraus, daß Vanessa die ursprüngliche Form ist, die beim allmählichen Wärmerücken unserer Gegend zu einer abnehmend gefälligen Sommergeneration, später zu zwei solchen Sommergenerationen werden konnte; wobei zu bedenken ist, daß ein einmaliger Einfluß großer Wärme jetzt bei einem Experiment nicht die gleiche Wirkung haben kann, als ein Jahrtausende hindurch fortwährend; die Kälte dagegen kann auch bei einmaligem Experiment nachschlagen zur Folge haben. Unter der Voraussetzung einiger angedeuteten Aenderungen können wir uns in unserer Kolonialisirten-Varietäten derartige Saisonformen kenne lernen.

Eine andere Art von Saisonbildungsbegriff betrifft Schmetterlinge der Tropen und ist erst jüngst bekannt gegeben. Es giebt nämlich eine Anzahl von Tagfalterarten, die auf der Oberseite der Flügel fast identisch sind, dagegen in der Färbung der Unterseite außerordentlich von einander abweisen. Sobald sie diese Abweichung keine regellose, sondern bei allen diesen Formen eine sehr gleichmäßige, nur haben einestheils solche, deren Flügelunterseite mit Augen versehen ist, andererseits solche, die auf der Unterseite einen weissen Blatte mehr oder weniger ähnlich sehen. Ein englischer Entomologe in Calcutta hat nun zuerst darauf hingewiesen, daß die Augenformen nur durch die Abweichung, die die Formen dagegen nur während der Trockenperiode fliegen; letztere hat er auch bei einigen Arten aus dem Eiern der Winterformen die Augenformen geändert und umgekehrt. In diesen Fällen liegt offenbar natürliche Zuchtwahl zu Grunde, indem die allmähliche Entleerung der Winterformen als schützende Anordnung bei den Ungünstigen aufzufassen ist. Der Vortrag wurde durch Illustrationen und hierher gehörige Schmetterlingsformen erläutert. Dr. Prof. Joff war verhindert, den angefangenen Vortrag zu halten.

Wissenschaft. Russl. Literatur.

— Im Innern des Reichstagsgebäudes, das äußerlich als vollendet sich dem Auge zeigt, nehmen jetzt die feinsten Arbeiten ein beschleunigtes Heimgang. Die drei Eingangsportale sind fast fertig gestellt, die Säulen und Archivolten sind in grünlich-grobenem eisenhaltigen Sandstein, die Ornamente in fast weißem Granit aus Schlesien. Wunderschöne Schmuck haben die beiden ersten Säulen durch je zwei in reichlicher Arbeit ausgeführte Innenportale erhalten. In der dritten Säule sind die Säulen, mit großen Ableserflächen geschmückten Innenportale bereits vollendet. Die Säule ist vornehmlich auf die Wirkung ihrer großen, einfachen Werkstein-Architektur berechnet. In der Säule ist mit der farbigen Vergütung bereits begonnen, wobei bedacht wurde, die Säulen in der Höhe des Eingangs gegenüber befindliche Fenster eingetragt. In der großen Wandfläche liegen größtentheils noch Gerüste. Dort werden die „Antikastelle“ angelegt und angeputzt, welche infolge des Reichthums an Stelle des edlen Materials zur Verwendung kommen. Im Säulenhalle sind die Säulen Solarkörper mit Vorkörpern. Die Säulen sind in Anbetracht vorerwähnten Antikastellen, was die Heizung, elektrische Beleuchtung, Lüftung, Sanitation, Gas- und Wasserversorgung sind durchweg bis auf die Anbringung der Beleuchtungskörper, Witter- und sonstigen Ausstattungsstücke, namentlich soweit sie feinsten Art sind, vollendet.

Provinzial-Nachrichten.

(Telegramm.) Als Nachfolger des verstorbenen Ersten General-Superintendenten der Provinz Sachsen, D. Schulze in Magdeburg, wird der Konfessionsrats-Superintendent D. Renner in Wernigerode genannt.

(Telegramm.) Dem Barock-Verkauf in Burgwerben, Kreis Weißenfels, wurde der Reichs-Verkauf in Burgwerben verlehrt.

Stettin, 31. Okt. Am 31. Oktober 1893 ist die hiesige Kulturzeit beendet; sie würde also heute ihr zweijähriges jährliches Jubiläum feiern. Wegen des Nachlasses wurde, dem

